



Antrag auf Fördermittel aus dem Europäischen Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen EHAP und Fördermittel des BAMS

Projekttitlel

Lotse: Wohnungslose Menschen finden Hilfe durch Orientierung im System

Projektzeitraum: 01.01.2016 bis 31.12.2018

Beteiligte Träger und Trägeraufgaben

4 Partner schließen sich in einem Kooperationsverbund und 3 Partner zu einem Projektverbund zusammen.

- Caritasverband für den Kreis Unna e.V. (CV)
 - Diakonisches Werk Dortmund und Lünen gGmbH (DW)
 - Frauenforum im Kreis Unna e.V. (Frauenforum)
 - Kreis Unna
-
- Der CV ist als Projektträger für die Gesamtprojektkoordination und die Übernahme der Straßensozialarbeit (1,3 Stelle Sozialarbeit) mit der Brückenfunktion vorwiegend für männliche Wohnungslose in den Städten und Gemeinden Unna, Schwerte, Fröndenberg, Kamen, Bergkamen, Bönen und Holzwickede tätig.
 - Das DW ist mit der zweiten Beratungsstelle für Wohnungslose und dem bereits beschriebenen Hilfen tätig. Der Anteil des DW am Projekt ist ebenfalls die Übernahme der Straßensozialarbeit mit der Brückenfunktion (1 Stelle Sozialarbeit) vorwiegend für männliche Wohnungslose zum Hilfesystem. Das DW ist in den Städten Lünen, Selm und Werne tätig.
 - Das Frauenforum ist der Ansprechpartner mit den meisten Angeboten für wohnungslose Frauen. Innerhalb des Projektes ist das Frauenforum für die Straßensozialarbeit speziell für weibliche Wohnungslose im Kreisgebiet verantwortlich. Neben der Brückenfunktion für weibliche Wohnungslose in das Hilfesystem ist das Frauenforum auch Partner für die andern Kooperationspartner in frauenspezifischen Fragen und Hilfestellungen (1 Stelle Sozialarbeit).

Alle Träger der praktischen Projektarbeit haben die Aufgabe die Wege zur Hilfe für Wohnungslose passend zu gestalten und alle Kontaktpartner, die zur Hilfeleistung relevant sind einzubeziehen; zusätzlich haben alle Partner einen Sitz in der Steuerungsgruppe.

- Der Kreis Unna ist ebenfalls Kooperationspartner im Kooperationsverbund. Er hat einen Sitz in der Steuerungsgruppe, ist das Verbindungsglied des Projektes zu den kommunalen Verwaltungsspitzen und steuert das Projekt mit.

Eine Weiterleitung von Fördermitteln des Projektes an das DW und das Frauenforum für die Übernahmen von Teilprojekten (DW: für Lünen, Selm und Werne; Frauenforum für wohnungslose Frauen im Kreis Unna) ist vorgesehen.

Die regionale Vernetzung des Projekts mit Diensten und Einrichtungen der sozialpsychiatrischen Hilfen und anderer Beratungshilfen im Kreis Unna werden von den Kooperationspartnern gemeinsam gestaltet. Die regionale Vernetzung geschieht über die Kontakte der Kooperationspartner zu den bestehenden Arbeitsgemeinschaften der Träger. Der Kooperationsverbund regelt die Zusammenarbeit in einem Kooperationsvertrag.



Antrag auf Fördermittel aus dem Europäischen Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen EHAP und Fördermittel des BAMS

Die Ausgangslage in Kreis Unna

Im Kreis Unna finden wohnungslose Menschen die Fachberatungsstellen in Unna und Lünen durch Mund-zu-Mund-Werbung, Hinweise durch Behörden oder über das Internet. Hindernisse sind zu überwinden, um einen Zugang zum Hilfesystem zu ermöglichen:

- **Angestammter Sozialraum**
Die Wohnungslosenhilfe im Kreis Unna hat belegt, dass viele Wohnungslose in ihrem gewohnten Sozialraum bleiben u. diesen nur im Ausnahmefall verlassen. Es führt dazu, dass manche Hilfsangebote kaum aufgesucht werden. Dieses Problem ist bei Männern stärker ausgeprägt als bei wohnungslosen Frauen. Konkreter Handlungsbedarf: Diese Menschen in das bestehende örtliche und überörtliche System engmaschig u. bedarfsorientiert unter der Bedingung der Freiwilligkeit zu begleiten.
- **Lange Wege zur Hilfe**
Die Wege zum Hilfesystem werden als zu weit u. schwierig empfunden. Das hängt mit der mangelnden Kenntnis der Reihenfolge ab, die für eine Hilfeleistung entscheidend ist. Auch Wegstrecken im Kreisgebiet sind ein Hindernis. Es geht um die Erarbeitung von Lösungsmöglichkeiten, die bedarfsorientiert sind.
Der Kreis Unna ist ein Flächenkreis mit verschiedene Zentren i. d. Städten. Das führt dazu, dass jeweilige Lösungen zu einem Zugang zum Hilfesystem verschieden sind. Hilfesuchende müssen einen begleiteten Weg aufgezeigt bekommen.
- **Junge Wohnungslose**
Die Anzahl der jüngeren Wohnungslosen (von 18 bis 29 Jahren), die vielfach aus Angeboten der Jugendhilfe o. der eigenen Familie entlassen wurden, sind in den letzten Jahren gestiegen u. auf einem hohen Niveau geblieben. Diese jungen Menschen brauchen schnell eine Alternative zu einem "Leben auf der Straße", um sich nicht erst in diesem Umfeld zu festigen. Die Ausdauer, die richtige Hilfe zu finden, ist bei den jungen Menschen kaum da. Es gilt den Anspruch der jungen Menschen der Wirklichkeit anzupassen.
- **Aktivierung der Hilfepartner vor Ort**
Hilfepartner, wie Vermieter, Wohnungsbaugesellschaften, Verwaltungen, Jobcenter, Kirchengemeinden u.a. sind mit der Integration der wohnungslosen Menschen oft an der Grenze ihrer Möglichkeiten. Ein örtlicher Austausch über geeignete Hilfen mit dem Beratungssystem könnte Wege und Hilfen vereinfachen.
- **Wohnungslose Frauen**
Frauenwohnungslosigkeit kennzeichnet sich verdeckter, findet sich nicht an den üblichen Treffpunkten. Bei mitbetroffenen Kindern, ergeben sich zusätzliche Härten. Körperliche und psychische Unversehrtheit ist schützenswert und daher wird ein besonderer Zugangsweg in das Hilfesystem benötigt.

Die Datenlage bezüglich wohnungsloser Menschen ist kommunal schwierig zu erfassen, weil in den Städten gilt, dass nur die als wohnungslos gewertet werden, die



Antrag auf Fördermittel aus dem Europäischen Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen EHAP und Fördermittel des BAMS

keine Unterkunft vorweisen. Das führt dazu, dass Männer und Frauen, die bei Bekannten und Freunden übernachten und diese Adresse weitergeben können, nicht als wohnungslos gemeldet sind.

Wohnungslose Männer können in der Übernachtungsstelle des Projektträgers übernachten, werden aber nicht als wohnungslos gewertet, weil sie eine Übernachtungsadresse vorweisen können. Für Frauen in der Übernachtungsstelle gilt das auch.

Die wohnungslosen Personen, die über die Beratungsstellen in Unna und Lünen die Beratungsstellen als Postadresse angeben können, gelten im Meldewesen nicht als wohnungslos.

Diese Schwierigkeiten machen die Datenlage sehr unübersichtlich.

Jahr:	Beratung CV Unna	Beratung Lünen DW	Übernachtungsstelle CV	Übernachtungsstelle Frauenforum
2014	324	277	52	19
2013	292	266	55	25
2012	308	272	48	18
2011	316	226	47	21
2010	322	231	50	22

Die städtische Wohnungsnotfallhilfe registriert von Wohnungslosigkeit bedrohte Personen:

Jahr:	Unna	Lünen	Kamen	Schwerte	Bergkamen	Fröndenberg
2014	332	Zahlen	keine	53 Räum-	148	12
2013	249	werden	Einzel-	53 ungs-	153	11
2012	397	für Lünen	zahlen	48 klagen	149	22
2011	358	nicht	2014: 63	70 Einzelpers.	143	22
2010	315	erhoben	Räumungs- klagen und bis 8/2015 54 Räumungs- klagen	34 und Fam.	120	10

Da die Stadt Lünen viel größer ist als Unna lässt sich vermuten, dass die Anzahl der von Wohnungslosigkeit bedrohten Personen höher ist. In Kamen: Räumungsklagen f. Familien u. Einzelpersonen.

Für Werne, Selm, Bönen u. Holzwickede liegen keine Zahlen vor.

Die konkreten Hilfen des Projektes

Zielgruppe: Wohnungslose allgemein

- Aufsuchen der Wohnungslosentreffpunkte in den Städten und Gemeinden oder
- Aufsuchen der von Wohnungslosigkeit bedrohten Personen in den bestehenden Wohnungen
- Kontaktaufnahme und Vertrauensgewinnung



Antrag auf Fördermittel aus dem Europäischen Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen EHAP und Fördermittel des BAMS

- Wahrnehmung der Problemlage und Erläuterung der Hilfeangebote des regulären Hilfesystems und bestehende Angebote
- Unterbreitung der Hilfsangebote und zur Inanspruchnahme überzeugen
- Kontaktherstellung zu regulären Hilfsangeboten
- Begleitung zu den Hilfsangeboten bei Bedarf zur Kontaktherstellung
- Gestaltung einer Übergabe in das Hilfesystem zur nachhaltigen Wahrnehmung
- Überleitung in das Hilfesystem mit Fallweitergabe
- Kurzfristige Weiterbegleitung falls erforderlich gewährleisten

- Vermittlung und Vernetzung von Informationen über Wohnungslose an die Hilfepartner
- Abbau von Unsicherheiten gegenüber staatlichen Institutionen
- Aktivierung und Begleitung der möglichen Hilfepartner bei der Wohnungssuche, Jobcenter, Kirchengemeinden
- Organisation der Hilfepartner zu einem einheitlichen Konzept der Hilfe um unnötige Leistungsanstrengungen zu vermeiden.

Zielgruppe: männliche Wohnungslose

- Motivation zur Annahme der Begleitungshilfe im Bedarfsfall
- engmaschige Begleitung der Wohnungslosen in das Hilfesystem

Zielgruppe: wohnungslose Frauen

- Wahrnehmung der spezifischen Problematik von wohnungslosen Frauen
- Sensibilisierung an den Zugangswegen (z.B. Sozialleistungsträger) für die spezifische Problematik
- Verbesserung von Vermittlung und Anbahnung der Hilfen in das vorhandene frauenspezifische Hilfesystem
- Überleitung in die geschützte Übernachtung des Frauenforums

Zielgruppe: junge Wohnungslose beider Geschlechter

- Wahrnehmung der spezifischen Problematik von jungen Wohnungslosen: wie kurze Zeitfenster der Hilfe
- Unterstützung der Motivation zur Hilfeannahme
- Begleitung bei den notwendigen Schritten

Die konzeptionelle Ausgestaltung

Die wichtigste Voraussetzung zur unterstützenden Hilfe für wohnungslose oder von Wohnungslosigkeit bedrohte Personen ist die Kontaktgestaltung.

Die Kontaktaufnahme zum Hilfesystem kann in Unna und Lünen sicherlich leichter hergestellt werden, weil die Wege der Betroffenen kürzer sind. In einem Flächenkreis wie Unna liegt der erschwerte Zugang zum Hilfesystem nicht nur an den größeren Entfernungen, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln überwunden werden, sondern auch an den psychosozialen Einschränkungen der Zielgruppe selbst.



Antrag auf Fördermittel aus dem Europäischen Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen EHAP und Fördermittel des BAMS

Die bestehenden Wege im Hilfesystem (Verwaltungen, Beratungsstellen, Polizei, etc.) müssen ausgebaut und gefestigt werden.

An dieser Stelle ist das Projektvorhaben eingebunden und überbrückt die Lücke im bestehenden Hilfesystem mit einer niedrigschwelligen Straßensozialarbeit, die begleitend und flankierend zum Beratungssystem arbeitet. Die Beratungsstruktur hat eine „Komm-Struktur“ und wird durch das Projektvorhaben durch eine „Geh-Struktur“ ergänzt.

Die Jahrzehntelange Erfahrung in der Frauenwohnungslosenhilfe zeigt, dass Frauen die beschriebenen, typischen geltenden Wege in das Hilfesystem überwiegend nicht suchen, sondern andere Zugangswege finden müssen. Aufgabe ist es, die Wege weiteren Kooperationspartnern (z.B. Familienberatung, Schuldnerberatung) aufzuzeigen und vertrauensbildend zu ebnen.

Um das Vertrauen zur Zielgruppe aufzubauen und sie zum Hilfesystem zu führen ist eine begleitende Hilfe notwendig.

Der methodische Ansatz: Sehen-Urteilen-Handeln.

A) Sehen

1. Sichtung des Sozialraums. Zu Beginn sind erforderliche Daten, Treffpunkte der Zielgruppe, Schwierigkeiten, Ressourcen und Hilfsangebote im Sozialraum zu sichten, zu analysieren.
2. Kontaktaufnahme und erste vertrauensbildende Maßnahmen mit der Zielgruppe. Ein Kennenlernen der Treffpunkte und Aufenthaltsorte der Zielgruppe ist die Brücke zur Hilfestellung. Hierbei geht es um den persönlichen Kontakt, Flyer oder Plakate bewirken bei der Zielgruppe wenig.
3. Analyse der Situation des Hilfesuchenden. Ermittlung der Problemlagen und Ressourcen des Einzelnen. Diese Analyse gibt den Weg für die weitere Hilfestellung vor. Hier erfolgt die Informationsweitergabe über mögliche Hilfewege.

B) Urteilen

An dieser Stelle erfolgt die Entscheidung zur Annahme der Hilfe. Nach positiver Annahme wird ein Kontakt zum Hilfesystem angebahnt. Diese Entscheidung muss vor allem bei jungen Menschen gestärkt werden, um im Hilfeprozess tragend zu sein.

C) Handeln

1. Begleitung zur Hilfe. An dieser Stelle wird über eine notwendige Begleitung zur Hilfe entschieden, erforderliche Unterlagen müssen besorgt werden, Problemlage muss fixiert werden und die Engmaschigkeit der Begleitung wird aufgebaut. Für junge Wohnungslose ist diese Begleitung sehr wichtig, weil Hilfewege für junge Menschen zur Orientierung gut strukturiert sein müssen. Es muss hierbei sichergestellt werden, dass die Zielgruppe zu einem bestimmten Zeitpunkt an einem bestimmten Ort sein muss, das kann bis hin zum Wecken oder Abholen zu einem Termin sein.
2. Überleitung in das Hilfesystem. Nach der Begleitung in das bestehende Hilfesystem (Wohnungslosenhilfe, Behörden, Ämter, Einrichtungen, Vermieter, etc.) wird vereinbart, ob eine weitere Begleitung der Hilfen noch notwendig erscheint.



Antrag auf Fördermittel aus dem Europäischen Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen EHAP und Fördermittel des BAMS

3. Bei Bedarf wird die Begleithilfe zunächst belassen, bis eine vollständige Überleitung und ein "Ankommen" im Hilfesystem stattgefunden hat. Diese "Nachsorge" kann in eine neue Hilfeschleife münden.
4. Abschließend werden die Hilfen und Fälle dokumentiert.

Flankierend werden im Sozialraum öffentliche Veranstaltungen in z.B. Kirchengemeinden stattfinden, zu denen interessierte Personen geladen sind, um auf das Thema und die Hilfemöglichkeiten hinzuweisen. Auf diese Weise gelingt es, das Thema im Sozialraum zu erweitern (Hilfe für überforderte Pfarrämter zur Wohnungslosenversorgung an der Haustür). Der direkte Kontakt zu der Straßensozialarbeit bietet die Möglichkeit weiter helfen zu können.

Als Partner werden zur ersten Analyse vor Ort alle relevanten Behörden, Einrichtungen und Institutionen kontaktiert und befragt, um den Sozialraum aus unterschiedlichen Perspektiven zu erfassen. Mögliche Hilfestellungen (Schuldnerberatung, Jobcenter, Familienzentrum, Soziale Beratungsstellen, etc.) werden im laufenden Hilfeprozess bei Bedarf kontaktiert.

Ein regelmäßiger Austausch der drei tätigen Träger findet monatlich statt, um in einem gleichen Standard zu arbeiten. Hilfewege und Begleitungserfahrungen werden untereinander ausgetauscht, um voneinander lernen zu können.

Das Frauenforum wird immer wieder kontaktiert im Umgang mit wohnungslosen Frauen, weil das Frauenforum das spezialisierte Team für wohnungslose Frauen ist. Wichtige Erkenntnisse werden regelmäßig in die Steuerungsgruppe getragen um notwendige Unterstützungen oder Veränderung vornehmen zu können.

Kosten und Finanzierung des Projektes

Geplante Gesamtkosten	777.535,68 €	
Personalkosten:	672.622,65 €	
anerkannte Sachkosten:	15.462,00 €	(2 %)
anerkannte Verwaltungspauschale	89.451,03 €	(13 %)

Einnahmen

Bundesmittel BAMS	77.753,57 €	(10 %)
EHAP	660.905,33 €	(85 %)
Kommunale Mittel	15.300,00 €	
Eigenmittel der Träger:	23.576,78 €	